



PFARRBLATT | August 2022



GOTTESDIENSTPLAN | August 2022

1. August | Montag

**KIRCHE MARIA HIMMELFAHRT
SCHWEIZER NATIONALFEIERTAG**

10.00 Hl. Messe

*Kollekte für barrierefreie Ferien im
Alterszentrum Arosa*

3. August | Mittwoch

KIRCHE MARIA HIMMELFAHRT

17.00 Hl. Messe

19.30 Rosenkranz – Schweiz betet

5. August | Freitag

KIRCHE MARIA HIMMELFAHRT

VERKLÄRUNG DES HERRN

17.00 Hl. Messe

6. August | Samstag

KIRCHE MARIA HIMMELFAHRT

16.00 Beichtgelegenheit

17.00 Vorabendmesse

7. August | Sonntag

KIRCHE MARIA HIMMELFAHRT

10.00 Hl. Messe mit dem
Gregorianischen Chor

Kollekte für Ärzte ohne Grenzen

8. August | Montag

KIRCHE MARIA HIMMELFAHRT

17.00 Rosenkranz

10. August | Mittwoch

ALTERSZENTRUM ALTEINSTRASSE

14.00 Hl. Messe

KIRCHE MARIA HIMMELFAHRT

17.00 Hl. Messe für Arme Seelen

19.30 Rosenkranz – Schweiz betet

13. August | Samstag

KIRCHE MARIA HIMMELFAHRT

16.00 Beichtgelegenheit

17.00 Vorabendmesse

14. August | Sonntag

KIRCHE MARIA HIMMELFAHRT

Patrozinium unserer Kirche

10.00 Hl. Messe mit anschl. Apéro

Stiftsmesse für Silvia Maissen

*Kollekte für die Stiftung Kinder und
Gewalt*

14. August | Montag

KIRCHE MARIA HIMMELFAHRT

17.00 Rosenkranz

17. August | Mittwoch
ALTERSZENTRUM ALTEINSTRASSE

14.00 Hl. Messe

KIRCHE MARIA HIMMELFAHRT

17.00 Hl. Messe für Arme Seelen

19.30 Rosenkranz – Schweiz betet

20. August | Samstag
KIRCHE MARIA HIMMELFAHRT

16.00 Beichtgelegenheit

17.00 Vorabendmesse

21. August | Sonntag ●

PRÄTSCHALP

20. Sonntag im Jahreskreis

11.15 Oekumenischer Alpgottes-
dienst auf der Prätschalp

22. August | Montag
KIRCHE MARIA HIMMELFAHRT

17.00 Rosenkranz

24. August | Mittwoch
KIRCHE MARIA HIMMELFAHRT

17.00 Keine Hl. Messe

19.30 Rosenkranz – Schweiz betet

27. August | Samstag
KIRCHE MARIA HIMMELFAHRT

16.00 Beichtgelegenheit

17.00 Vorabendmesse

28. August | Sonntag

KIRCHE MARIA HIMMELFAHRT

22. Sonntag im Jahreskreis

10.00 Hl. Messe

Kollekte für die Caritas Schweiz

29. August | Montag
KIRCHE MARIA HIMMELFAHRT

17.00 Rosenkranz

31. August | Mittwoch
KIRCHE MARIA HIMMELFAHRT

17.00 Hl. Messe

19.30 Rosenkranz – Schweiz betet

Kollekte für Ärzte ohne Grenzen

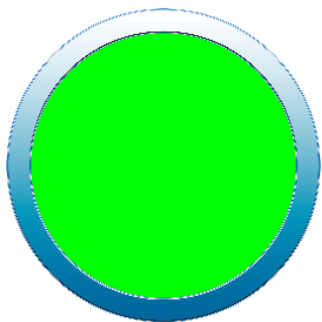
Seit 50 Jahren leistet Ärzte ohne Grenzen dort medizinische Hilfe, wo Menschenleben bedroht sind. Vor allem bewaffnete Konflikte, aber auch Epidemien, Pandemien und Naturkatastrophen oder die Ausgrenzung vom Gesundheitswesen sind Gründe für die Einsätze. Ärzte ohne Grenzen Schweiz wurde 1981 von einer Handvoll Freiwilligen gegründet. Heute zählt die Organisation über 300 Mitarbeitende, die von der Einsatzzentrale Genf aus die Projekte vor Ort unterstützen.

Termine zum Vormerken für Kinder & Jugendliche

Fiire mit da Chlina, siehe Kirchengang

Termine zum Vormerken für Erwachsene

Fr.19.08 2022, 18.30 Uhr, Kirchgemeindeversammlung (Kirchgemeindesaal)



Am Sonntag **14. August** feiern wir unser Patrozinium.

Am **21. August** findet der Ökumenische Alpgottesdienst auf der Prätschalp statt.

FÜR ALLI U20

Friedenstaube zum Ausmalen



Image printed on www.supercoloring.com - for personal use only - reproduction is prohibited

paint the world
SUPER
COLORING

Quelle: www.supercoloring.com

GRUSSWORT | Krzysztof Malinowski

Himmelserscheinung

«Früh am Morgen kehrte Jesus zum Tempel zurück. Das ganze Volk kam zu ihm. Er setzte sich und lehrte sie. Da brachten die Schriftgelehrten und die Pharisäer eine Frau herbei, die beim Ehebruch überrascht worden war. Sie stellten sie in die Mitte und sagten zu Jesus: Lehrer, diese Frau da wurde auf frischer Tat beim Ehebruch überrascht. Im Gesetz schreibt uns Mose vor, solche Frauen zu steinigen. Was sagst du dazu? Das fragten sie, um ihn auf die Probe zu stellen und dann anklagen zu können. Aber Jesus beugte sich nur nach vorn und schrieb mit dem Finger auf die Erde. Als sie nicht aufhören zu fragen, richtete er sich auf und sagte zu ihnen: Wer von euch ohne Schuld ist, soll den ersten Stein auf sie werfen! Dann beugte er sich wieder nach vorn und schrieb auf die Erde. Als sie das hörten, ging einer nach dem anderen fort, die Älteren zuerst. Jesus blieb allein zurück mit der Frau, die immer noch dort stand. Er richtete sich auf und fragte: Frau, wo sind sie? Hat dich niemand verurteilt? Sie antwortete: Niemand, Herr. Da sagte Jesus:

Ich verurteile dich auch nicht. Geh, und lad von jetzt an keine Schuld mehr auf dich.» (Joh. 8,1-11)

Sie brachten eine Frau, die gerade beim Ehebruch ertappt worden war, zu Jesus und warteten auf sein Urteil. Die Frau, die als Angeklagte in die Mitte gestellt wird, hat für sie keine Bedeutung. Es geht um einen Test, damit sie ihm etwas vorwerfen können. Und Jesus spricht diesen Satz aus: Wer unter euch ohne Sünde ist, der werfe als erster einen Stein auf sie. Einer nach dem anderen gehen sie. Der erste Akt der Bekehrung und Versöhnung war vollbracht- sie bemerkten ihre Sünden. Die Schrift sagt: »Der Mensch sieht, was die Augen sehen, und der Herr sieht das Herz«. Was würde sich ihrer Meinung nach in der Welt ändern, wenn wir nicht so begierig darauf wären, uns niederlassen? Was wäre, wenn wir zuhören und Fragen stellen wollten, anstatt davon auszugehen, dass wir wissen, was die andere Person denkt? Und um weiter zu gehen, wie würde die Welt ihrer Meinung nach aussehen, wenn wir uns alle als Personen sehen würden, die nach dem Bilde Gottes selbst geschaffen sind? Stellen sie sich den Respekt vor, mit dem wir andere behandeln würden! Wir verzichten auf böswillige Kommentare über Personen, die wir nicht kennen und denen wir

nicht zustimmen. Mit anderen Worten, wir würden so handeln, wie Gott es uns sagt- mit Demut, einem aufrichtigen Wunsch, die Wahrheit zu kennen, und mit einem liebevollen Herzen. In Christus erkennen wir unseren Retter und Herrn. Sie wird von Gottes Barmherzigkeit überwältigt und hört: Und ich verurteile dich nicht. Geh und sündige nicht mehr. Heute stellt mich Jesus in den Mittelpunkt seiner Barmherzigkeit, um mich aufzurichten und mir zu vergeben, wenn ich in ihm meinen Retter und Herrn erkenne. Und dann lädt er uns zu einem noch vollkommeneren Weg ein: Geh und sündige nicht mehr. Jesu Worte an die Frau, die beim Ehebruch ertappt wurde, waren mehr als eine Warnung. Sie waren auch mehr als ein guter Rat für eine Frau, sich niederzulassen und ihr sündiges Leben aufzugeben. Jesu Worte waren sowohl schöpferisch als auch heilend. Sie gaben ihr die Kraft, ihre Lebensweise aufzugeben und neu anzufangen. Es ist eine von vielen Geschichten im Johannesevangelium, in denen Jesus jemandem Heilung und neues Leben schenkt. Er sagte zu den königlichen Beamten: «Geh, dein Sohn lebt, und der Junge ist genesen» (Johannes 4,50). Zu dem Mann, der am Teich von Bethsaida lag, sagte er: «Steh auf, nimm deine Trage und geh! Und der Mann wurde geheilt (Joh 5,8). Vor dem Grab des Lazarus rief er: «Lazarus, komm heraus! Und Lazarus kam lebend aus dem Grab (Joh11,43). Das Wort des Erlösers hatte die Kraft Gottes in sich, die grosses bewirkte. Jesus vergab der Frau nicht nur ihre Sünde, sondern öffnete ihr auch den Weg, aus dem sie herauskommen konnte, aus der Wüste der Sünde. Sie kann ihre Kraft erneuern. Sie können eine ähnliche Erfahrung machen. Mit Reue zum Herrn kommen, besonders im Sakrament der Versöhnung. Erlauben sie ihm, etwas Neues in uns zu tun. Vereinbaren Sie einen Termin, um Ihn zu

Wenn wir Jesus unser Herz und unser Gewissen öffnen, spricht er die Worte der Heilung und Erneuerung.

treffen. Vertrauen Sie darauf, dass derjenige, der sagte: «Es werde Licht!»(1 Mose1,3), bereit ist, Worte der Heilung, Versöhnung und Kraft über Sie auszusprechen. Wenn der Priester spricht, Gott gebe Ihnen Vergebung und Frieden, wissen sie, dass Jesus nicht müde wird, über Sie zu sprechen. Jedes Mal, wenn Sie zu Ihm kommen, können Sie die Kraft und Gnade erhalten, die sie für den Neuanfang benötigen.

GASTBEITRAG | Propst Martin Werlen

Mist bauen in Arosa

In meiner Amtszeit als Abt kam ein Mitbruder zu mir und bat um ein Gespräch. Er begann mit den Worten: «Ich habe Mist gebaut!» Ich zeigte mich mit dem Mitbruder aufrichtig solidarisch und sagte: «Da bist du ja zum Richtigen gekommen. Ich habe auch schon oft Mist gebaut.» Und bevor ich ihn weiterreden liess, zeigte ich ihm ein Foto, das gerade auf dem Tisch lag: Eine bunte Blumenwiese. Die Wiese ist so schön, weil hier ein Bauer Mist gebaut hat. Das ist tröstlich und weckt Hoffnungen.

Fehler machen ist menschlich. Gerade deshalb ist es wichtig, dass wir lernen, damit auf eine gute, auf eine konstruktive Weise umzugehen. In den vergangenen Jahrzehnten haben wir eine gute Kultur im Umgang mit Fehlern praktisch verloren. Wer zum Beispiel im Wirtschaftsleben einen gröberen Fehler begeht, erlebt den gesellschaftlichen Druck so hoch, dass er oft keinen anderen Ausweg mehr sieht, als aus dem Fehler ein System zu machen. Er versucht den Fehler zu vertuschen, damit niemand merkt, dass ein Fehler passiert ist. Er muss um den Fehler herum ein System aufbauen. Eine Weile mag das gut gehen, früher oder später wird er mit diesem Vorgehen scheitern.

Ein Blick in die Mönchsregel des heiligen Benedikt – geschrieben vor 1500 Jahren - ist hier erhellend. Der heilige Benedikt sieht nur dort eine strenge Bestrafung vor, wo derjenige, der einen Fehler gemacht hat, nicht von sich aus dazu steht. Einen solchen Umgang mit Fehlern habe ich auch beim renommierten Chor des Trinity College Cambridge unter der Leitung des grossen Dirigenten Richard Marlow beobachtet. Wenn bei den Proben jemand einen Fehler begangen hatte, streckte er oder sie einfach die Hand in die Höhe. Damit wusste der Dirigent, dass der Fehler bemerkt wurde. Er unterbrach nur, wenn ein Fehler passiert war und niemand sich meldete. Solange jemand zu seinen Fehlern steht, ist es kein Problem, weil er dann daraus etwas lernen kann.

Oft haben wir Angst, dass wir nicht mehr angenommen sind, wenn wir einen Fehler machen und diesen auch zugeben. Unsere Herausforderung ist es, den Menschen anzunehmen und zutiefst zu lieben so wie er ist – mit seinen Fehlern und seiner Unvollkommenheit. Und nicht, weil er fehlerfrei ist. Dann wäre das

Liebesgebot bald erledigt. Das Liebesgebot gilt gegenüber jedem Menschen – auch gegenüber uns selbst.

Wir alle haben Mist gebaut. Die grosse Frage ist: Wie gehen wir mit dem Mist um, den wir gebaut haben? Eines ist klar: Christinnen und Christen sind Menschen, die sich nicht entschuldigen müssen. Wir rühren hier an das tiefste Geheimnis unseres Glaubens. Wir haben uns daran gewöhnt, dass wir uns für alles Mögliche und Unmögliche entschuldigen. Das ist Unsinn. Und vor allem sagen wir damit das exakte Gegenteil von dem, was uns im Evangelium anvertraut ist. Sich entschuldigen ist etwa so lächerlich wie die Erzählung des Barons von Münchhausen, der sich samt seinem Pferd am eigenen Haarschopf aus dem Sumpf gezogen hat. Wir können aber um Entschuldigung bitten. «Ich entschuldige mich» heisst: Ich ziehe mich selbst aus dem Sumpf – am eigenen Haarschopf. «Ich bitte um Entschuldigung» hat einen ganz anderen Horizont. Wenn ich um Entschuldigung bitte, anerkenne ich, dass ich mich nicht selbst herausziehen kann. Entschuldigen kann mich der andere Mensch, dem gegenüber ich schuldig geworden bin. Entschuldigen kann mich Gott.



P. Martin Werlen lebt seit 1983 als Mönch im Benediktinerkloster Einsiedeln. Der Walliser studierte Philosophie, Theologie und Psychologie. Von 2001 bis 2013 war er Abt des Klosters. Seit August 2020 ist er Propst der zum Kloster gehörenden Propstei St. Gerold in Vorarlberg.

IM FOKUS | Streiten und versöhnen

Zeichen der Versöhnung

Versöhnung gibt es nicht ohne Streit. Streiten und sich versöhnen, wollen gelernt werden. Auf dem Weg dahin dürfen das Vergeben und das Vergessen nicht fehlen. Denn sonst bleibt am Ende nur eins: Die Unversöhnlichkeit.



Alle Geschwister kennen das Wort «Versöhnung» nur zu gut. Wie oft sagen Eltern zum Beispiel zu ihren Kindern «wenn ihr jetzt nicht aufhört zu streiten, gehen wir nicht ins Kino». Den Kindern bleibt nichts anderes übrig, also sich zu vertragen und zu vergessen, was war. Als Erwachsener ist es leider

nicht mehr ganz so einfach und unkompliziert. Dabei gehören Streit und Versöhnung zu jeder zwischenmenschlichen Beziehung. Sie können sogar ganze Staaten oder Nationen betreffen. Das Wort «Versöhnung» kommt von dem Wort «Sühne» Sühne ist ein Wort, das sehr religiös verankert ist. Es heißt so viel wie «Busse».

Im Christentum ist es Jesus Christus, der die Versöhnung zwischen Gott und den Menschen herbeiführt. In der biblischen Überlieferung sagte Jesus zu Gott, seinem Vater: «Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun». Einander verzeihen ist nach dem Busse tun dann der zweite Schritt auf dem Weg zur Versöhnung.

Zeichen der Versöhnung

Versöhnung findet nicht nur privat statt, sondern auch in der Politik. Versöhnen heisst ja auch Frieden schliessen. und das ist nirgendwo so notwendig wie in der Weltpolitik. Aber Friede ist hier nicht gleichzusetzen mit Waffenstillstand. Denn auch wenn der längst eingetreten ist, muss noch keine Versöhnung in Sicht sein. Gerade in internationalen Konflikten ist dies der Fall. Da werden Zeichen der Versöhnung gesendet, macht Angebote, um den anderen versöhnlich zu stimmen. Aber trotzdem braucht es manchmal viel Zeit,

damit alles vergeben und vergessen ist. Manchmal klappt es gar nicht. Dann bleiben die Konfliktparteien leider für immer unversöhnlich.

Verschiedene Formen der Busse



Das Geschenk der Versöhnung kann sich im alltäglichen Leben eines Christen in verschiedenen Formen ausdrücken: im Gebet um Vergebung, im Bussakt zu Beginn der Heiligen Messe oder auf einer Wallfahrt an einen besonderen Ort. Die Rückkehr danach in den Alltag kann eine

Motivation sein. Genauso wie Fasten und Gesten des Verzichtes oder Werke der Nächstenliebe.

Eucharistie und Versöhnung

Eucharistie und Versöhnung sind die beiden Sakramente, die das Leben eines Christen immer begleiten und ihn mit Gott verbinden. Lässt man eines von beiden weg, so ist das, als würde man auf nur einem Lungenflügel atmen.

Was umfasst aber dieses Sakrament? Zunächst ist da die Reue. Der Katechismus spricht von einem „tiefen Seelenschmerz“, den wir alle kennen, zumindest, wenn er etwas Unrechtes gegenüber einem anderen Menschen getan hat. Die Reue bewegt uns oftmals auch, wieder die Versöhnung zu suchen. Ganz eng mit der Reue verbunden ist der Vorsatz, diesen oder jenen Fehler nicht wieder zu begehen. Dann gibt es die Busse, die Wiedergutmachung von Fehlern. Jemand, der gelogen hat, sagt nun die Wahrheit, jemand, der etwas gestohlen hat, gibt es zurück, jemand, der einen anderen verletzt hat, geht hin und entschuldigt sich.

Für uns Katholiken umfasst das Sakrament aber auch und vor allem das vierte, die Beichte, das Bekenntnis der Fehler und Sünden. Es ist ein bewusster Akt des sich vor Gott Stellens, vielmehr noch, es ist die direkte Zwiesprache mit Gott. Der Priester hat, wie sonst auch, die alleinige Rolle des Stellvertreters Christi. Mit ihm reden wir und reden wir doch nicht, denn wir sprechen mit Christus selbst. Indem wir uns mit Gott versöhnen, können wir uns auch wieder mit unserem Nächsten versöhnen.

Buchtipp

Klartext, bitte!



Marie ist neun, als in ihrem Heimatland Ruanda der Völkermord ausbricht. Unzählige Tutsi verlieren ihr Leben - darunter auch ihre Familie. Mit einem Mal ist sie auf sich allein gestellt und weiß nicht, was sie tun soll. Bis sie unvermittelt eine leise Stimme hört, schwerster Traumatisierung schafft sie es, dort Fuß zu fassen und wächst zu einer nach außen hin selbstbewussten Frau heran. Doch etwas in ihr bleibt tief verbittert und verwundet. Eines Tages hört Marie wieder diese leise

Stimme. Gott führt sie ein zweites

Mal in die Freiheit - dieses Mal endlich auch in die innere. Eine Lebensgeschichte, die betroffen macht und staunen lässt - über einen Gott, dessen leise Stimme lauter ist als jedes Kriegsgeschrei, und über seine unfassbare Kraft der Vergebung, die immer das letzte Wort spricht.

Details:

ISBN/GTIN	978-3-95734-729-9
Einbandart	Gebunden
Erscheinungsjahr	2021
Seiten	192 Seiten
Sprache	Deutsch

Das Buch kann unter www.orellfussli.ch bestellt werden. Der Preis für dieses Buch ist CHF 25.90.

Gebet

Werkzeug des Friedens

Heiliger Franziskus von Assisi

Herr, mach mich zu einem Werkzeug des Friedens,
dass ich Liebe übe, wo man hasst;
dass ich verzeihe, wo man ledeidigt;
dass ich verbinde, wo Streit ist;
dass ich die Wahrheit sage, wo der Irrtum herrscht;
dass ich den Glauben bringe, wo der Zweifel drückt;
dass ich die Hoffnung wecke, wo die Verzweiflung quält;
dass ich Licht entzünde, wo die Finsternis regiert;
dass ich Freude bringe, wo der Kummer wohnt.

Herr, lass mich trachten:

nicht, dass ich getröstet werde, sondern dass ich tröste;
nicht, dass ich verstanden werden, sondern dass ich verstehe;
nicht, dass ich geliebt werde, sondern dass ich liebe.

Denn wer da hingibt, der empfängt;
wer sich selbst vergisst, der findet;
wer verzeiht, dem wird verziehen,
und wer stirbt, der erwacht zum ewigen leben.

Amen



IMPRESSUM PFARRBLATT

Herausgeberin

Katholische Kirchgemeinde Arosa

Redaktion, Abo- & Adressverwaltung

Katholische Kirchgemeinde Arosa

Kirchgemeindesekretariat

Rahel Hubmann

Fon +41 (0)81 377 14 41

sekretariat@himmelfahrt.ch

Öffnungszeiten: DI & DO, 8-12 Uhr

Druck & Versand

Vorlage:

Büro + Webdesign GmbH, Münsingen

Druck:

Schellenberg Gruppe, Verkaufsbüro Landquart

Verpackungsarbeit:

ARGO Stiftung für Integration von Menschen mit Behinderung, Chur

Haftungsausschluss & Rechte

Sämtliche Inhalte, sowohl Text wie Bild, sind urheberrechtlich geschützt. Auskünfte zu den Bildquellen, sofern nicht bereits erwähnt, erteilt die Redaktion.

Die in den Beiträgen wiedergegebenen Meinungen und Einschätzungen entsprechen nicht in jedem Fall der Meinung der Herausgeberin.

Titelbild

Kirchenfenster der Katholischen Kirche «Maria Himmelfahrt» in Arosa

Auflage

195 Exemplare (April 2022)

KONTAKTE KIRCHGEMEINDE AROSA

Ihre Ansprechpartner

Kirchgemeindesekretariat

Rahel Hubmann

Fon +41 81 377 14 41

sekretariat@himmelfahrt.ch

Öffnungszeiten: DI & DO, 8-12 Uhr

Pfarrer

Krzysztof Malinowski

Fon +41 79 430 66 15

pfarramt@himmelfahrt.ch

Kirchgemeindepräsidium

Anneliese Cadosch

Fon +41 79 293 67 09

praesidium@himmelfahrt.ch